



# beziehungsweise

Ökumenischer Kreuzweg der Jugend

Gott ruft. Leider nicht immer mit lauter Stimme und direkter Ansprache, aber er ruft – dich, mich, uns alle. Im Kreuzweg Jesu Christi, Gottes Sohn, hören wir ihn rufen. Er ruft die Jünger auf, mit ihm zu wachen, erklärt sich vor Pilatus, schreit vor Schmerz und Erschöpfung, als er unter dem Kreuz fällt. Leise und vertrauensvoll spricht Jesus zu unserem Vater am Kreuz und sucht die Beziehung zu ihm. Selbst am leeren Grab hören wir seine Botschaft durch die Engel.

Lassen wir uns von Gottes Ruf berühren? Uns von unseren Mitmenschen, ihren Schicksalen, Freude und Leid berühren? Oder waschen wir unsere Hände in Teilnahmslosigkeit und Desinteresse wie Pilatus? Oder sind wir mutig und hilfsbereit wie Veronika? Seien wir wie Simon von Kyrene: bereit, Gottes Rufen zu hören und Gott und Menschen zu begegnen, wenn Gott uns in seinem Plan für diese Welt braucht!

Beginnen wir den Ökumenischen Jugendkreuzweg *beziehungsweise* im Namen des dreifaltigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes (Kreuzzeichen), Amen.

Audio



Eröffnungstext

*beziehungsweise*  
Ökumenischer Kreuzweg der Jugend



# *Jemand?*

Prolog

Schlimm ist die Einsamkeit. Das Alleinsein. Wenn du dir zwischen all den Leuten wünschst, endlich allein zu sein – und du dich dann unendlich allein fühlst. Auf einer Feier, bei einem Konzert, auf dem Schulhof. Wenn alle jemanden zum Reden und Lachen haben, du aber allein herumstehst.

Er sagt: „Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir!“ (Mt 26,38)

Jesus sitzt in einem Garten und feiert dort ein letztes Mal mit seinen Freunden. Sie träumen vor sich hin und dösen immer wieder weg. Jesus ist enttäuscht von ihnen. Er bleibt alleine wach. Denn er weiß, was ihm bald blühen wird. Er wünscht sich, dass der Kelch an ihm vorübergehen möge.

Impulsfragen:

- Wann hast du dich zum letzten Mal richtig einsam und verlassen gefühlt? Wie hast du aus dieser Situation herausgefunden?
- Mit welchem Menschen fühlst du dich nie einsam?

Mein Gott,  
manchmal fühle ich mich einsam  
unter all den Menschen.  
Ich weiß aber auch, dass ich nicht  
verlassen bin.  
Gib mir die Kraft, im Alleinsein zu  
bestehen.  
Und lass mich dankbar sein für alle  
Menschen, die mit mir auf dem Weg sind.  
Amen.

Audio



Prolog Jemand

# Jemand?

Prolog

meine Hand



Lied

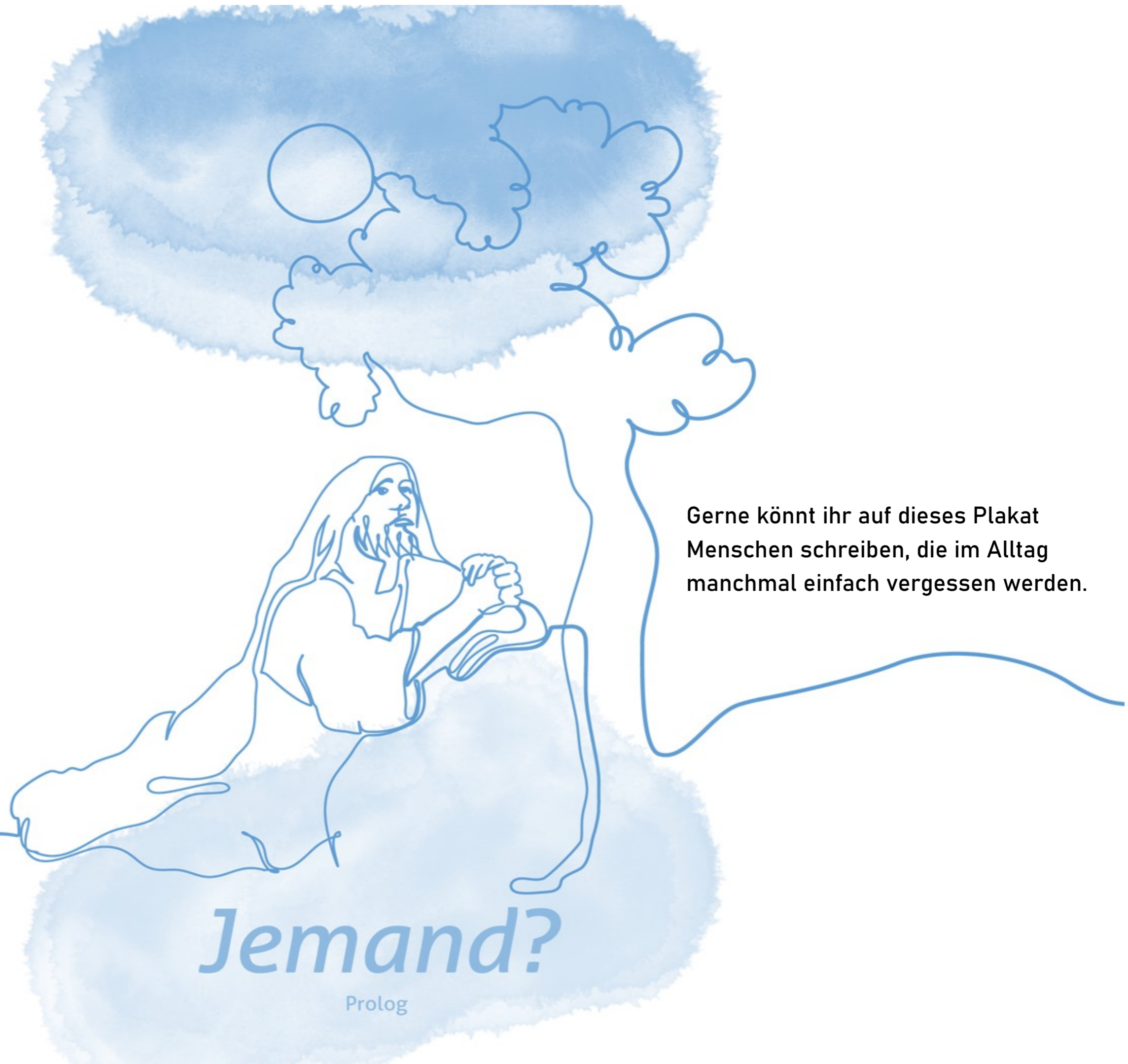
Wer hält

heut` Nacht



# Mitmachstation

Nehmt euch eine Karte , die ihr vor der Station findet und schreibt einer Person, die einsam ist, einen Brief.



Gerne könnt ihr auf dieses Plakat Menschen schreiben, die im Alltag manchmal einfach vergessen werden.

*Jemand?*

Prolog



# *Machthaber*

1. Station

Du wirst in der S-Bahn von vier Fremden beobachtet.  
Du fühlst dich unwohl, schaust um dich herum. Da  
sind auch andere Menschen. Plötzlich kommt die  
Vierergruppe auf dich zu und sie beginnen, dich zu  
schubsen. „Helfen Sie mir“, sagst du zu einer nahe  
stehenden Person. Du hast gelernt, dass man das in  
Not so machen soll. Aber diese Person zieht ent-  
schuldigt die Augenbrauen nach oben und blickt  
dann zu Boden.

Als Pilatus sah, dass er nichts erreichte, sondern  
dass der Tumult immer größer wurde, ließ er Wasser  
bringen, wusch sich vor allen Leuten die Hände und  
sagte: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen.  
Das ist eure Sache! (Mt 27,24)

Jesus wird Pontius Pilatus vorgeführt. Er ist der  
Statthalter Roms, Stellvertreter des Kaisers vor Ort.  
Pilatus hat die Macht und die Möglichkeit, Jesus zu  
begnadigen. Tut er aber nicht. Er gibt die Entschei-  
dung ab. Um ihn herum skandieren die Menschen:  
„Ans Kreuz mit ihm!“ Und Pilatus gibt nach – wenn  
sie es so wollen! Mit der Menge will er es sich nicht  
verscherzen. Er muss ja auch seinen Status sichern.  
Pilatus macht sich zwar die Hände nicht schmutzig,  
aber unschuldig ist er auch nicht.

Impulsfragen:

- Wo hast du die Möglichkeit, etwas  
zu verändern?
- Für wen kannst du dich einsetzen?
- Ist Helfen manchmal gefährlich?

*Audio*



*1.Machthaber*

# Machthaber

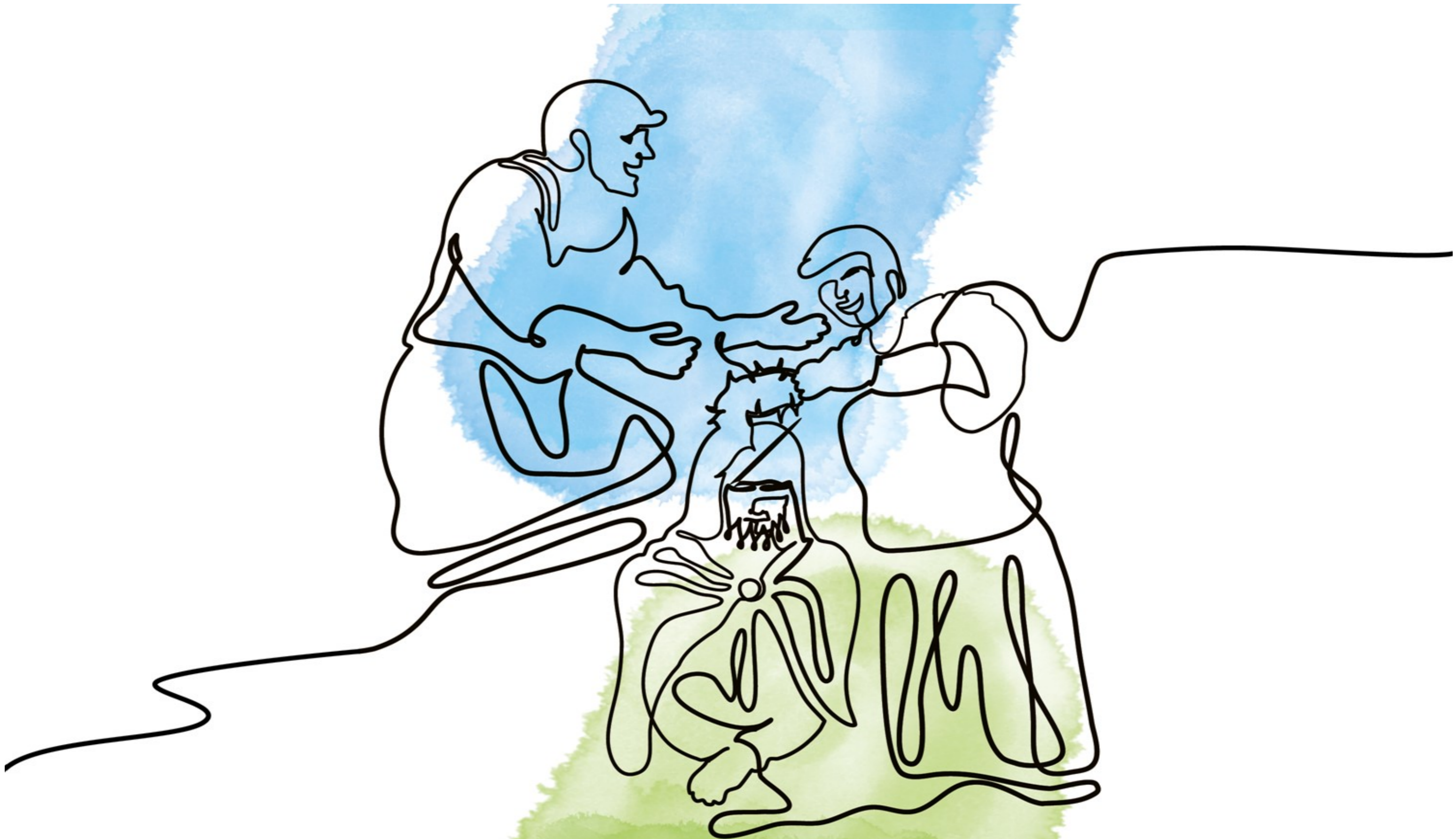
1. Station

Gerechter Gott,  
mal bin ich obenauf, mal ganz unten.  
Mal ganz laut, mal verdruckst und still.  
Mal mutig, mal bequem.  
Immer bin ich Mensch unter Menschen.  
Und dass ich auch Mensch mit Menschen  
und für Menschen bin,  
dafür gib mir bitte die Kraft.  
Amen.



*Liedruf*





# Peiniger

2. Station



Dir fällt es schwer. Es gibt die eine Person in deiner Klasse, die gemieden wird. Die, die in der zweiten WhatsApp-Gruppe fehlt, damit man über sie schreiben kann. Direkt trifft dich keine Schuld. Du hast die Gruppe nicht gegründet. Du bist nur dabei, ohne einzugreifen oder der Lehrkraft Bescheid zu geben, dass da jemand gemobbt wird. Ein lachendes Emoji tippen, wenn wieder etwas Peinliches verbreitet wird. Sonst passiert nichts. Über der Klasse liegt der Deckmantel des Schweigens.

Der Prophet Jesaja sagt über Gott, dass er „die Hülle, die alle Völker verhüllt, und die Decke, die alle Nationen bedeckt“, entfernt und dass er „die Tränen von jedem Gesicht abwischen“ wird. (Jes 25,7 f.)

Jesus leidet unter dem Mantel, den ihm die Soldaten aufgelegt haben. Nicht direkt am Stoff, aber daran, wie er behandelt wird: mit Schlägen, Dornenkrone und Spucke. Der Mantel verdeckt die Wunden und Verletzungen. Doch im Laufe des Weges wird es schmerzhafter, tiefgehender.

Impulsfragen:

- Welche Person in deinem Umfeld wird gemobbt?
- Wurde das Schweigen schon einmal gebrochen? Wenn nicht, wieso redest du nicht darüber?
- Welches befreiende Wort würde dir helfen? Wer soll es dir sagen?

Audio



2.Peiniger

Jesus,  
Du weißt, wie es ist,  
gefoltert, gehasst, gemobbt zu werden.  
Über Dich wurde der Mantel gelegt  
des Schweigens, der Verhöhnung, des Hasses.  
Ich bitte Dich heute für alle Kinder und Jugendlichen,  
die ausgeschlossen und runtergemacht werden.  
Gib ihnen Freunde, die sie unterstützen und befreien,  
die den Mund öffnen gegen die Ungerechtigkeit.  
Gib ihnen Geduld, Kraft und ein glückliches Ende der  
Situation.  
Amen.

Peiniger

2. Station



Liedruf



# *Unterstützer*

3. Station

Vor einiger Zeit hast du etwas Unangenehmes, vielleicht Intimes von einer Person erfahren. Egal, ob sie es dir selbst gebeichtet oder über jemand anders berichtet hat: Das Geheimnis, die Story, belastet dich. Auch wenn es dich selbst nicht direkt betreffen sollte, schwirrt es im Hinterkopf, taucht plötzlich in deinen Gedanken auf. Am liebsten würdest du die Info vergessen oder jemand anders erzählen, um damit nicht allein zu sein.

Als sie Jesus durch Jerusalem führten, „ergriffen sie Simon, einen Mann aus Kyrene, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage.“ (Lk 23,26)

Simon ist die Sache sichtlich unangenehm: Er soll einem verurteilten Fremden die Last abnehmen. So kommt er in Kontakt mit Jesus, der ihn trotz Blut und Schweiß ansieht. In der Begegnung spürt Simon trotz der Schwere eine Leichtigkeit: Er nimmt die Last auf sich, um für jemand anders da zu sein, Hilfe und Unterstützung für ein paar weitere Meter. Was ihm erst schwerfällt, erfüllt ihn mit neuer Kraft.

Impulsfragen:

- Wie gehst du mit Geheimnissen um, die dir anvertraut wurden?
- Was würdest du gerne mit jemandem teilen?
- Was macht dir das Leben leichter?

*Audio*



*3.Unterstützer*

# Unterstützer

3. Station

Barmherziger Gott,  
Du trägst meine Last mit Dir,  
alles, was mir durch den Kopf,  
ans Herz geht.  
Ich bitte Dich für Menschen,  
die uns zuhören, die unsere Belastungen mittragen können.  
Gib Du uns Phasen der Erleichterung, einen tollen Austausch.  
Und danke für die Wege der Versöhnung.  
Amen.

*Kilo*



*Siebentausend*

*Lied*



# *Mutmacherin*

4. Station

Mutig stellst du dich hinter jemanden, der ausgegrenzt wird. Du stehst auf und gehst auf den Menschen zu. Alle schauen dich an. Du spürst, wie deine Hände feucht werden und dein Herz schneller schlägt. Beherzt legst du dieser Person den Arm um die Schulter oder zeigst anders, dass du zu ihr stehst.

Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf. (Mt 27,39)

Jesus wurde auch ausgegrenzt. Die Menschenmenge, Priester und Soldaten, selbst die Räuber, die ebenfalls am Kreuz hingen, alle haben Jesus verhöhnt. Außer Veronika. Sie reichte ihm ein Tuch, um Schweiß und Blut wegzuwischen. Mit dieser kleinen Geste hat sie sich öffentlich hinter Jesus, den Ausgestoßenen, gestellt. Ein mutiges Zeichen. Jesus war nicht allein!

Impulsfragen:

- Hattest du den Mut, dich öffentlich hinter Menschen zu stellen, die ausgegrenzt werden?
- Hast du schon Mitmenschen drangsaliert, um dazuzugehören?

Guter Gott,  
lass uns mutig werden wie Veronika.  
Damit wir zu unseren Mitmenschen stehen,  
wenn diese ausgegrenzt werden.  
Herr, hilf uns zu sehen, wo kleine Gesten das Leben eines anderen verändern können.  
Amen.

Audio



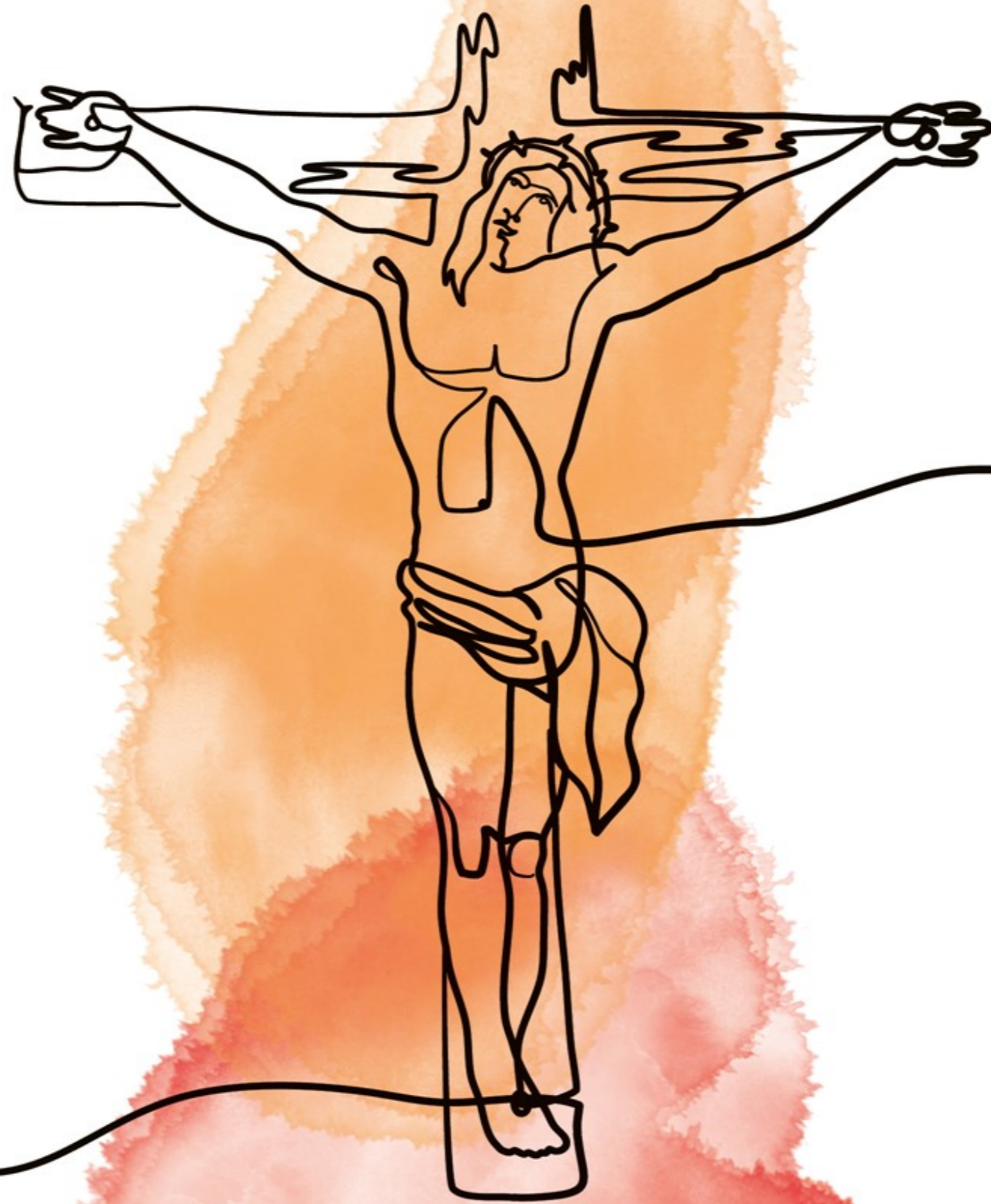
4.Mutmacherin

# Mutmacherin

4. Station



Liedruf



*Vater*

5. Station

Hier bist du. Du stehst in der Menge. Die Leute unterhalten sich. Nur du stehst alleine dumm herum. Doch dann triffst du wen. Eure Blicke streifen sich. Erste Sätze fallen. Eine kleine Unterhaltung beginnt. Ihr redet, quatscht und lernt euch kennen. Du bist einem Menschen begegnet. Die Situation hat sich verändert.

Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Mt 27,46)

Jesus wurde ans Kreuz geschlagen. Um ihn herum eine Menschenmenge. Er kämpft mit dem Tod und kann nur noch schwer atmen. Sein Lebensweg geht hier zu Ende. Trotz aller Menschen um ihn herum ist er einsam. Jesus ringt mit Gott. Er spricht aus, wie er sich fühlt. Er klagt. Das Reden mit Gott verändert. Jesus schaut fest zum Himmel. Diesen Weg hat er geschaffen. Und zwar nicht alleine. Im Gehen, im Sterben ist Jesus mit Gott verbunden. Darin ist Jesus aufgefangen und gehalten. Hier, wo er ist. Auf dem Weg und für immer.

Impulsfragen:

- Wann ist ein Gespräch für dich ein gutes Gespräch?
- Welche Begegnungen sind dir im Gedächtnis geblieben?
- Redest du mit Gott? Wie verändert das Beten deine Perspektive?

Himmlicher Vater,  
danke, dass Du uns siehst, kennst und liebst.  
Danke, dass Du uns nie verlässt.  
Immer an unserer Seite bist.  
Hier und auf dem Weg unseres Lebens. Für immer.

*Audio*



*5.Vater*

*Vater*

5. Station



*Liedruf*



# *Zeuginnen*

Epilog



Nicht möglich! Ungläubiges Staunen. Noch vor einem Moment warst du tief versunken in deinen traurigen Gedanken. Doch nun: eine Begegnung, die eine neue Perspektive eröffnet – eine Lichtgestalt, die der Schwere, dem Unaushaltbaren, der Trauer neuen Sinn gibt. Da ist jemand, der versteht und dir neue Gedanken schenkt, die deine Sicht erweitern. Du stehst auf zu neuem Leben.

Und es geschah, während sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. *Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: (Lk 24,4-6)*

Zwei Frauen begeben sich im Morgen-grauen zum Grab, um den Leichnam Jesu zu balsamieren. Der Stein vor der Grabhöhle ist weggerollt. Sie sind erschüttert, denn sie finden ein leeres Grab vor und Engel, die ihnen im Gespräch eine unfassbare Perspektive eröffnen: Jesus ist auferstanden. Kaum zu glauben. Kann es denn sein ...? Das leere Grab bleibt unbegreiflich. Die Botschaft der Engel lässt sie aufhorchen. Gott lässt Jesus nicht im Tod. Das gilt auch für uns. Du kannst aufstehen aus dem Grab der Angst, aus dem Grab der Resignation, aus dem Grab des Selbstmitleids, aufstehen zum Leben – jetzt.

Impulsfragen:

- Wo steckst du gerade in deinem Leben fest?
- Wann hast du schon mal erlebt, dass sich eine Situation wandelte, du neuen Mut und neue Kraft bekamst durch die Begegnung mit einem Menschen?
- Wer sind in deinem Leben Lichtgestalten, die dir in schweren Zeiten neuen Mut und Kraft geben?

*Audio*



*Epilog Zeuginnen*

# *Zeuginnen*

*Epilog*

Gott des Lebens,  
in Jesus, Deinem Sohn,  
hast Du deutlich gemacht;  
Du lässt uns nicht untergehen,  
Du wirst auferstehen zu neuem Leben.  
Daran glauben wir, darauf hoffen wir.  
Amen.

*Halleluja*



*Lied*

*für Dich*

Nehmt euch gerne eine Tüte  
Blumensamen mit und lasst die  
Blumen in der Welt aufblühen.



*Zeuginnen*  
Epilog